

# «Ich gebe ein Stück von mir auf»

Iris Minder kündigt ihre Stelle als Leiterin des Amtes für Kultur in Grenchen

Wieder ist im «Hôtel de ville» in Grenchen ein Kündigungsschreiben eingetroffen. Iris Minder spart darin nicht mit Vorwürfen an die Stadtbehörden. Sie macht aber auch keinen Hehl daraus, dass sie der Abschied vom Amt schmerzt. Ihre Entscheidung löst vor allem Bedauern aus.

SASCHA TANKERVILLE  
UND JÜRIG AMSLER

«Ich kündige meine Anstellung als Leiterin des Amtes für Kultur auf den 31. Oktober 2000», lässt Iris die Grenchner Stadtbehörden wissen und weiter: «... Ich kündige deshalb so früh, damit Sie eventuell Zeit haben, eine mögliche Nachfolge zu bestimmen.» Sie sei aber auch noch bereit, gegen Bezahlung die Chürbisnacht 2000 durchzuführen, bietet Iris Minder dem Stadtpräsidenten und den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten an. Sie werden es sein, die sich nach der Besetzung der Stelle einer Schuldirektorin oder eines Schuldirektors wieder bemühen müssen, die Nachfolge zu regeln. Ob eine Neuebesetzung der Stelle so glatt über die Bühne geht, ist jedoch fraglich. Denn Iris Minder weiss nur zu gut, dass «Ihr Amt umstritten ist. «Dass dieses Amt – und in diesem Sinne meine Arbeit – erneut ernsthaft in Frage gestellt werden, belastet mich sehr. Ich bin nicht mehr bereit für etwas zu kämpfen, das für die Entscheidungsgremien scheinbar unnötig ist. Es kommt hinzu, dass ich Entscheidendes immer wieder entweder aus den Medien oder aus Protokollen erfahren muss», richtet sie Vorwürfe gegen die Stadtbehörden.

Gegenüber der «Neuen Mittelland Zeitung» lässt Iris Minder wissen, dass sie sehr, sehr traurig sei. «Ich gebe etwas auf, das neun Jahre mein Leben, mein Alltag, ich selber war. Das schmerzt, aber die Gesundheit geht vor», sagt sie. Sie habe keine neue Stelle in Aussicht und sei momentan nicht in der Lage, weitere Stellungnahmen abzugeben.

## Kündigung bedauert

Anna Messerli, Mitarbeiterin der scheidenden Amtsleiterin, kann dies nachvollziehen: «Iris Minder hat jahrelang immer wieder um dieses Amt



Iris Minder: «Die Behörden haben das Amt zwar geschaffen, standen aber nie voll dahinter.»

gekämpft. Jetzt mag sie nicht mehr, besonders da sie auch gesundheitlich angeschlagen ist.» Zudem habe Minder wohl das Gefühl gehabt, dass ihre Arbeit von der Stadt nicht ernst genommen und geschätzt würde.

Obwohl es eigentlich keine Überraschung sei – Minder habe bereits angedeutet, dass sie angesichts des Vorschlags der Finanzkommission, der eine Diskussion um eine mögliche Aufhebung des Amtes für Kultur in den Raum stellte, bald ihre Konsequenzen ziehen würde – bedauere sie die Kündigung sehr. «Es war schön, mit ihr zu arbeiten», fährt Messerli fort, «ich stehe im Moment im luftleeren Raum, weiss nicht so recht, woran ich bin. Ich hoffe, dass das Amt nicht geschlossen wird. Viele Solothurner haben uns darum beneidet. Es wäre schade, wenn das, was Iris Minder in ihrer zehnjährigen Amtszeit aufgebaut hat, verloren ginge.»

Auch Boris Banga ist nicht sonderlich erfreut: «Ich bin nicht glücklich über

Iris Minders Kündigung. Sie hat ausgezeichnete Arbeit geleistet». Minders Vorwürfe an die Stadt kann er jedoch nicht ganz verstehen: «Mit denselben Gründen könnten viele kündigen.» Seitdem die Sparübungen im Gange seien, stünde jedes Amt und jede Stelle zur Diskussion, insofern sei das nichts Besonderes. Ob Iris Minder von Entscheidungsfindungen ausgeschlossen worden sei, wichtiges zu spät oder aus zweiter Hand erfuhr, könne er nicht beurteilen. «Das Ganze hat sie wohl besonders berührt», denkt Banga.

## Aufhebung offiziell kein Thema

Über die Aufhebung des Amtes für Kultur könne er nichts sagen und er weist darauf, dass dies im Moment keine Gewissheit sei und offiziell eigentlich gar nicht diskutiert würde. Er könne auch nicht sagen, ob Minders Kündigung das Ende des Amtes bedeute. Vorerst müsse die Unterstellung von Min-

ders Mitarbeiterinnen Anna Messerli (Kulturkommission und Triennale) und Salome Moser (Stadtarchiv) neu entschieden werden. Weiter müsse die Kulturkommission sich über eine mögliche Nachfolge für Iris Minder Gedanken machen.

Dieser Auftrag dürfte Rolf Beyeler, Präsident der Kulturkommission, nicht erfreuen: «Die Zusammenarbeit mit Iris Minder hat immer gut geklappt, daher tut es mir leid, dass sie aufhört. Ich hoffe jetzt, dass die Kulturkommission nun in erster Instanz – und nicht erst, wenn alles schon entschieden ist – zu einer Nachfolge Stellung beziehen kann, denn wir wissen, was geleistet worden ist, was wir aufrecht erhalten möchten und was zu tun ist.» Über die Zukunft des Amtes entscheide jedoch letztlich der Gemeinderat, so Beyeler. Die Gefahr bestehe nun, dass dieser zwar nicht die Aufhebung des Amtes für Kultur, aber fürs Abwarten finanziell besserer Zeiten entscheide.

## Gute Arbeit geleistet

Iris Minder setzte sich mit grossem Engagement für ein von der Bevölkerung wahrgenommenes Kulturleben ein. Von aussen wahrgenommene Höhepunkte ihres Schaffens waren sicher die Gründung des Laientheatervereins, der heutigen «Schopf Bühne», und der «Chürbisnacht». Beide Institutionen gehören heute zu den wichtigen und vor allem echt miterlebten und mitgetragenen Traditionen in Grenchen.

Eine weitere für die Stadt bedeutungsvolle Einrichtung war die Gesamtschule für Theater, deren Ansiedlung im Ebosa-Gebäude Iris Minder mit grossem Einsatz ermöglichte. Vor allem gelang es ihr, beizutragen, dass die Existenz dieser einzigartigen Schule in Grenchen gesichert wurde.

Gemeinsam mit Salome Moser realisierte sie die Ausstellung über die Familie Girard, nachdem sie massgeblich an der grossen Präsentationsausstellung der Stadt Grenchen im Kantonalen Kulturzentrum Palais Besenval beteiligt war.

Während Iris Minders zehnjähriger Wirkungszeit in Grenchen war ihr primäres Anliegen, eine echte Volkskultur zu schaffen und zu sichern. Für sie waren es in erster Linie Vereine und Gesellschaften, die kulturelle Ideen zu tragen und so umzusetzen hatten, dass sie von breiten Schichten der Bevölkerung positiv wahrgenommen und tatsächlich benutzt wurden. In diesem Bereich leistete Iris Minder Wichtiges.

In diese Umgebung gehört auch Iris Minders Engagement für den Verkehrsverein, den Tourismus Grenchen. Hier sah sie zahlreiche Möglichkeiten, das Bild Grenchens besser und objektiver zeichnen und die besonderen Naturschönheiten unserer Region zur Darstellung zu bringen.

Iris Minder ist Mitglied des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung und arbeitet hier sehr kompetent und engagiert in der Fachkommission «Theater und Tanz» mit. RAINER W. WALTER